

CUPIDO.

Der beste Apotheker/

Ben der  
Anno 1695. den 5. Julii  
Erfreulichen Hochzeit /

Des  
Ehrengeachten und Kunstreichen

Hn. Daniel Schlosses/

Vornehmen Bürgers und Apothekers  
In der Königl. Stadt Thorn /

Mit Der  
Ziel-Ehr- und Tugend-belobten

Jungfrauen

Regina Reinhardtin /

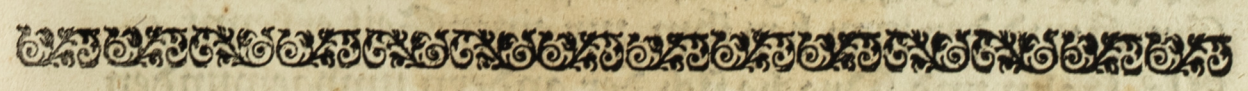
Des Beyland  
Ehrenvesten/ Nahmbasssten und Wohlweisen

Herzn Gottfried Reinhardts /

Wohl-meritirten Altstädtischen Gerichts-  
Verwandten/

Nachgelassenen Eheleiblichen  
Jungfer Tochter /

Vorgestellet  
von  
Jacob Herden/ Jur. Pract. Ordin.



THORN /  
Gedruckt bey Johann - Balthasar Breslern.

= h fol. 3 adl. 331






**C**Upido, und wie wir ihn sonst nennen  
woll'n /  
Zog in dem schwarzen Kleid auf voller Er-  
barten /  
Die Haare die sich sonst umb blossen Schul-  
tern roll'n /  
Bedeckten überall den Mantel auf den Seiten /  
Sein Antlitz schien nunmehr selbst von der Schalckheit leer /  
Sein Gang war mit Bedacht / nicht flüchtig eingerichtet /  
So daß / wanns niemand wußt / was sonst Cupido war /  
Gemeint / Er hätte nun der Einfalt sich verpflichtet,  
Auch keiner unterstund sich drum zu fragen ihn /  
Warumb der sonst Nackt aniekt Bekleidet ginge?  
Weil uns des Sommers Hitz ein Kleid hieß werffen hin /  
Und jeder Nackend gieng / wann einer unterfinge  
Nur eines Anfangs sich / biß endlich selber Er  
Mit vorbedachtem Geist ließ fliegen seine Worte /  
Und daß Er so geziert nicht irgend ohngefähr  
In dieser Kleidung sey gekommen an zum Orte:  
Nicht wundert Sterbliche mein Erbar-zierlich geh'n /  
Den Mantel und das Kleid / mein ernsthaft-voll Gesicht /  
Wißt daß wer so wie ich beim Aesculap wil steh'n /  
In solcher Kleidung diß am sichersten verrichte.  
Coronis war mit Recht die Mutter ihm genant /  
Es war die Fichten-Frucht in seinem Arm gefunden /  
Ein Hund der war bey ihm zur einen Seit erkennt /  
Als Hahn und Drache sich der andern umbgewunden.

Es



 Es weiß noch Griechen-Land / das ihm Altäre baut /  
Die Nyberdurch ein Schiff ihm Lob und Ruhm zu stiften/  
Wo man als Schlang ihn erst / hernach als Gott geschaut/  
Weil Weisheit und Verstand nichts ließ in ihm ver-  
giffen.

Demselbigen wil ich nunmehr verbunden seyn /  
Glaubt / daß ich heute bin ein Apotheker worden /  
Auf Paphien Geheiß / schreibt man jemanden ein  
In die gemeine Pest des kranken Liebes-Orden/  
So sol / so wil / so muß / so kan ich helfen bald.  
Wird schon Alkermes selbst nicht Herk und Seele stär-  
cken /

Hilfft schon die Seel vom Gold dem Körper nicht der Kalt/  
Sind die Asphalten schwach / die Gummen zu den Bercken  
Der Meditrinen schlecht / kan Socrotiner Saft  
Die Glieder nicht erfreun / kan die Verwesung stillen /  
Noch irgend halten auf der Macis theure Krafft /  
So wißt / daß ich mich kan mit besserer Zier umhüllen ;  
Ich bin nicht nur bekand in dem gevierdten Reich /  
Worinnen die Natur ist Königlich zu nennen /  
Besonders weil allein ich hülfbar worden Euch /  
Da reine Liebe brennt / so könnt ihr frey bekennen :  
Daß Blut / Blut / Erd und Luft mir muß zu diensten seyn/  
Weil ich die Seele selbst von Elementen nehme /  
Und euch durch süsse Cur der Krankheit wil befreyn  
So daß der leßtern euch / der erstren mich nicht schäme ;  
Es ist zwar sonst bekand / daß uns die Sonn aus Gold  
Den Purpur Safran zeigt / der Mond uns Silber  
giebet /

Und fließend diß gewehrt. Mars, der ehmahls gewolt  
In Xantus Bade gehn / als Cyprien Er liebet.  
Aus Stahl und Eisen fleucht in Purpur rothen Fluß /  
( 2 ) Das



Das Erkt die Blumen giebt / Bley / Zucker doch durch  
Süße /

Die das Gesteine macht und daß es förderst muß  
In einem Siegel uns durchs Feuer werden nütze.  
Wann die gepriesne Kunst dis zugerichtet wol/  
Der Schwefel / milchern Safft. Die Steine / Balsam /  
Dele /

Ein süß und fettes Del der harte Vitriol /  
Das Spießglas Butter wird / und diß ist Kunst und Seele.  
Der Apotheker Kunst / die man ein Zeughaus nennt /  
Wo Libitina wird durch tausend Waffen mürbe /  
Ja wann das Sterben nicht uns bliebe zuerkennet /  
So machte diese Kunst / daß niemand krankt und stürbe.  
Kapellen / Kolb und Koft / Philol und Borlag müßt  
Sambt der Retorten uns dergleichen Ding gewehren /  
Wodurch / wann diese Kunst des Doctors Aufssatz list /  
Uns fast kein Sterben kan in diesem Rund versehren.  
Jedoch nicht dieser Kunst bin ich allein vertraut /  
Ich kan den iren Schmerck / die Seele selbst heilen /  
Der Inder Sandelholz / darauf man Thürme baut /  
Das ist ob meiner Cur ein schlechtes Zeitverweilen.  
Phœnicien mag hier den Balsam geben her  
Zur allgemeinen Cur / Ceylan den Fieber - Kranken  
Das edle Schlangenholtz / von Atlant der gewehr  
Zur reinigung des Bluts / wofür ihm alle danken /  
Den wehrten Cassastras / so hilfft doch alles nicht /  
Wenn wo in meiner Pest ein Mensch liegt krank dar  
nieder /

Es hilffet nicht Essenck / kein Pulver / wie der Sicht /  
Fast nichts wil heilbar sein / weil sie nagt alle Glieder.  
So ist's mit Liebes - Pein / der selbe hegt und hat /  
Beschaffen eben so / drum schaut mich hier auf Erden /

Als

Als  
Und  
Dis  
Zwey  
Sie  
Und  
Es  
Und  
Wo  
Von  
Essenz  
Von  
Perl  
Die  
Daß  
In  
Dir  
Daß  
Und  
Erzei  
Weil  
Und  
Cupi  
Spr  
In  
Dun  
Ger  
Ger  
Wo  
Dir  
Ich  
Du



durch  
Als Apotheker an / mit Kunst / mit Hülff und Raht /  
Und bittet / wo ihr wolt von mir geheilet werden.  
Dis war Cupidos Wort / als in dem Augenblick  
Zwey Menschen naheten dem neuversteckten Knaben /  
Sie rühmten in der Still bereits schon ihr Geluck /  
Und wünschten diese Cur mit Kunst und Ruh zu haben.  
Es trat erst Schloffius vor das verstellte Kind /  
Und sprach : ich muß gestehn / daß ich in diesen Orden /  
Wo wir durch Wissenschafft den Menschen nutzbar sind /  
Von Jugend auf wie du nun / einverleibet worden.  
Essenzen / Elexir, und was sonst heilbar ist  
Von Wurkeln Kraut u. Blum / von den gepriesnen Steine /  
Perl / Agtstein / und Corall / die man zur Cur erkliest /  
Die dienen vielen zwar / doch kan ich nicht verneinen /  
Daß vor die Liebes-Blut nichts anzutreffen sey  
In unsrer Officin, das solche könnte stillen.  
Dir Künstler muß ich es anikt gestehen frey /  
Daß ich in Schmerken bin / sey gnädig Bitt und Willen /  
Und schaffe Linderung / wie du versprochen hast /  
Erzeige hülffreich dich / zum Nutz mir / dir zur Ehre /  
Weil dieses süsse Feur mir läst nicht Ruh noch Raht /  
Und alle Tage dräurt / wie mich es mehr verfehre.  
Cupido, dem bereits diß wissend worden war /  
Sprach : Freund / ich bin darumb zu helffen angekommen /  
In eurer Officin da leidest du Gefahr /  
Durch die soll Hülffe dir auch balde seyn vernommen.  
Gerine sey darauß die Cur und Arkney dir /  
Gerine soll hinfort seyn deiner Kranckheit Pflaster /  
Wodurch womit du kanst / jedoch auch nach Gebühr /  
Dir heilen Leib und Geist / durch ihren Alabaster.  
Ich reiche diese dir zur Liebes-Arkney hin /  
Du solst vor Schweiß un Fleiß / vor Reisen und Bemühen /  
Durch



Durch sie zum Paradies der süßen Lüste ziehn /  
Und aller Kummer soll aus euren Gränzen fliehen.  
Doch soltu durch die Kunst die Lieb und keusche Blutt  
Auch künfftig allezeit mit Sorgfalt unterhalten /  
Die Lippen geben dir Corall'n wie's Meeres Blutt /  
Der Zähne Helffenbein / wo sich die Sylben spalten /  
Ist statt des Hirschhorns dir / die Lippen Rosen-Art /  
Ihr athmen das Zibeth / die Wangen reine Lilgen /  
Der Augen schwarzes hat mit Demant sich gepaart /  
Der Lippen süßer Thau will meist die Perlen tilgen.  
Noch ferner kanstu hier auch die Granaten-Frucht  
Auf weissen Bergen schau'n / und auch mit Lust belachen /  
Und also dieses all's zusammen recht gesucht /  
Durch Kunst un Biß gemischt / dir zurn Arkneyen machen.  
Zu diesem setz hinzu das Kraut Bergiß mein Nicht /  
Gerine hat vorlängst auch Ehrenpreiß erlanget /  
Denn ihre Tugenden und ihr belobt Gerücht  
Macht / daß mit Ehr und Ruhm bey jedermann sie pranget.  
Liebstöckel / Augentrost / je länger und je mehr /  
Wie in der Officin diß alles ist zu finden /  
Setz diesem allen bey / und mache mir zur Ehr /  
Dir zu dem Nutzgebrauch den Schmerck dir zu verbinden /  
Ein starckes Elexir, und vor die Liebespein  
Durch Sie / und auch mit Ihr / aus diesen Sachen allen  
Nur eine Heilung dir / die dir wird hülfreich seyn /  
Und die auch nützlich ist / kan dienen und gefallen.  
Es hörte Schloffius entzückt dem allen zu /  
Noch mehr / Er sah' auch bald Gerinen vor ihm stehen /  
Die seine Apotheck / sein Heil / sein Trost und Ruh /  
Und all's in allem war / Er sah' an was geschehen /  
Und daß Cupido ihm und Venus günstig sey /  
Daß Glück / Heil Segen ihm nun Müß und Fleiß ersetze /  
Drumb



Drumb sprach Er halb geheilt: ich muß gestehen frey /  
Daß zwar dein reden mich noch mehr die Sach ergehe /  
Daß eh du kaum gesagt von der beliebten Cur /  
Die Arkney sich auch schon durch dich hier eingefunden.  
Ich nehme Cypripor die mir gewiesne Spur  
Zu meiner Heilung an / und bleibe dir verbunden /  
Gerine soll hinfort Vergnügung seyn und Lust.  
Mein keusches Herke soll das ihre bey sich hegen /  
Mein Herk soll ehren Sie / kein Leid ihr seyn bewusst /  
Besonders Freude sich mit Ihr zu Bette legen.  
Cupido sprach hierauf: nim alles wohl in acht /  
Und weil du nun geheilt / so laß mich diß erfahren  
Wie du den Zoll legst ab / und solche Cur gemacht /  
Die mit der Arkney prangt nach drehen Viertel-Jahren /  
Weil Leib und Seelen ihr zusammen setzen solt /  
Und Euch das Elexir der Liebe müßet reichen /  
Die gar weit herrlicher als irgend trinckend Gold /  
So soll das Glück von Euch in Ewigkeit nicht weichen.  
Cupido der verschwand / als Er sich gntig ergeht /  
Und Schloffius der schloß den Edlen Schak Gerinden  
In Herk und Armen ein / sang aber noch zulezt  
Diß Dank-Lied seinem Arkt / umb sich ihm zu verbinden:

<sup>i.</sup>  
**N**imm Glück / und auch mit ihr die Braut /  
Komm Muserkohrne von den Schönen /  
Cupido wil uns liebreich frönen /  
Indem er unsre Herzen schaut /  
Daß selbte einig werden leben /  
Und nichts als Anmuths-Flammen geben.

<sup>ii.</sup>  
Ich dancke dir verstelltes Kind /  
Daß du die Cur mir angewiesen /

Du



Du solst auf ewig seyn gepriesen /  
Weil deine Blutt mich dir verbind't /  
Daß ich mit kräftigen Essenzen  
Kan Einsamkeit und Müß ergänzen.

III.

Arzneyen vor das francke Herß  
Wird mir Gerine stets gewehren /  
Die fort ich liebens-voll wil ehren  
In Freuden und zugleich im Schmerß.  
Sie sol mir heilen Liebes Wunden /  
Die ich von ihr mit Lust empfunden.

IV.

Der Himmel sezt das Fiat zu /  
Und wil es lassen so geschehen /  
Daß uns kein Unglück sol anwehen /  
Daß ewig in erwünschter Ruh  
Wir in der Ehe sollen bleiben /  
Und uns mit Lust die Müß vertreiben.

V.

Drumb komm / der Tag bricht fast herein /  
Daß wir was taugliches beginnen /  
Damit die Kranckheit mag zerrinnen /  
Du bist und solst das Pflaster seyn /  
Das meiner Kranckheit könne rathen /  
Und nach dem Jahr ich bitte Rathen.

